

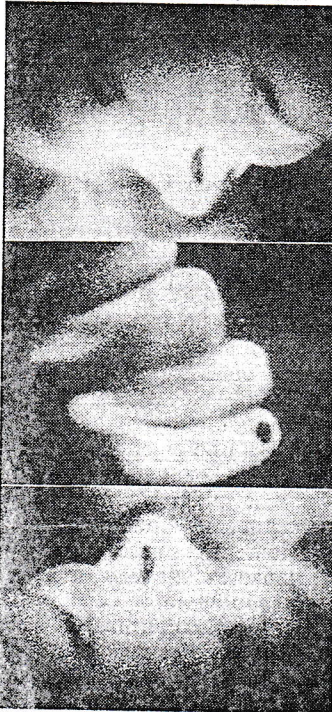
STANDARD, 13.4.93

# Jenseits des kalkulierten Lustprinzips

Dietmar Brehm zeigt im Linzer Landesmuseum einen Rundblick auf sein Werk

Andreas Stockinger

Linz – Das Lustprinzip regiert die Welt. Dieser Tatsache kann sich auch die Kunst nicht verschließen, und so titelt Dietmar Brehm in Linz



„Ohne Titel“ (1993): Bezeichnend für Dietmar Brehms Unschärfe-Theorie. Foto: Katalog

denn gleich von vornherein realitätsnah: *Blicklust*.

Die Schau im OÖ. Landesmuseum ist die größte bisher gezeigte Personale über den vielseitigen Künstler und paßt nahtlos in die Reihe der dort zuletzt gezeigten Ausstellungen. Begrüßenswert, daß man sich nun – unter Regie von Peter Assmann – im Haus an der Museumstraße vermehrt des Schaffens der Zeitgenossen besinnt und den terriblen Entfanten heimischer Provenienz den ihnen gebührenden Rang zuweist.

Der gebürtige Linzer Brehm (1947) hat sich besonders als Experimentalfilmer international einen Namen gemacht, verständlich, daß diesem Themenkomplex hier breite Aufmerksamkeit gewidmet wird. Daneben stehen aber gleichberechtigt Zeichnung, Malerei

und Fotografie – alle vier „im begehren Zusammenhang behandelt“.

„Station to station“ (Brehm) erlebt so der Besucher seine verschiedenen Ausdrucks- und Erlebniswelten – die intim-grausam anmutende Graphik mit ihrer vordergründig banalen, dicht verpackten Symbolik, dann die ungemein auf die Fläche hin orientierte Malerei, die Fotografie als „Zeitanhaltmaschine“ und zuletzt die Vielschichtigkeit des Films.

## Sex & Crime

Gemeinsamer Handlungsstrang: In all diesen verschiedenen Zugangsebenen reflektiert der Künstler auf die von den Alltags-Medien transportierten Hauptinhalte „Sex & Crime“. Seine Zeichensysteme gehen allerdings deut-

lich in den absurden Bereich hinein, Symbole und Zeichen sind da oft nicht entschlüsselbar und müssen in ihrer Bedeutung vom Betrachter erahnt werden.

Technisch wie inhaltlich stellt Brehm die Frage, ob Lichtbildnerie nur durch Schärfe gut sei, und liefert auch gleich die Antwort mit: „Das glaube ich nicht ganz.“ Folgerichtig ist die Schau von diesen Schärfe-Unschärfe-Relationen bestimmt.

Besonders klar wird dies an monochromisierten Stillfotos aus seinen Filmen, die er graphisch überarbeitet und dadurch einen insgesamt außerordentlich malerischen Effekt erzielt: Brehm versucht die Durchdringung sämtlicher hier verwendeter künstlerisch-technischer Realitätsebenen. Bis 18. 4.